

Sieht klasse aus und klingt

ORGELBAU Opus 311 der Hellenthaler Traditionsfirma Weimbs wurde mit Preis dekoriert

VON GUDRUN KLINKHAMMER

Hellenthal. Ein preisgekröntes Werk, das über viele Jahrhunderte hinweg für Wohlklang sorgen soll, schuf die Orgelbaufirma Weimbs. Für ihr „Opus 311“ erhielt der mittelständische Hellenthaler Betrieb Ende 2009 den Preis des Arbeitskreises junger Handwerker. Beim Opus 311 handelt es sich um die neue Orgel für St. Elisabeth in Wuppertal.

In der Laudatio hieß es: „Mit ihrer neuen Orgel für die Pfarrkirche St. Elisabeth in Wuppertal ist der Firma Weimbs der Spagat gelungen, ein modernes Instrument zum fairen Preis zu liefern und so in das Kirchengebäude einzupassen, dass die Orgel eine Klangfülle erreicht, die Gottesdienstbesucher wie Organisten gleichermaßen begeistert.“ Für die Hellenthaler nahm Orgeldesigner Mathieu Hell die Auszeichnung in der Kategorie „Handwerkliche Leistung“ in Aachen entgegen.

Frank Weimbs, Junior-Chef der Firma, berichtete dem „Kölnener Stadt-Anzeiger“: „Ich las im vergangenen Sommer in einer Handwerkszeitung, dass ein solcher Preis vergeben wird. Und da dachte ich, auch wir könnten uns einmal bewerben.“ Gemeinsam mit Friedbert Weimbs führt Frank Weimbs die Traditionsfirma in vierter Generation.

Spannende Geschichte

Hinter jedem Opus der Firma Weimbs verbirgt sich eine spannende Geschichte. So wurde für die „Königin der Instrumente“ in St. Elisabeth zunächst die komplette Empore der Kirche abgerissen. Orgelbaumeister Mathieu Hell: „Der Beschluss, die Empore zu entfernen, eröffnete ein ganz anderes Denken im Hinblick auf die Gestaltung der Orgel.“

Die Verantwortlichen der Gemeinde wünschten eine zeitgenössische, skulpturale Orgel. Mathieu Hell, für den sämtliche Künste ineinander übergreifen, lehnte seinen Entwurf an eine Notenpartitur an. Die sichtbaren Orgelpfeifen und die blau lackierten, quergelegten Holzblöcke auf der Front des Instrumentes deuten die Notation an. Auch die Einbuchtungen im Eichenholzkasten sind von Bedeutung, sie stehen für Rhythmik und Metrik.

Opus 311 ist Musik pur, sowohl vom Optischen als auch vom Akustischen her. Die Orgel besitzt 23 Register und zwei Manuale. Die Festlegung auf einen speziellen Orgeltyp, etwa barocker oder romantischer Prägung, wurde vermieden. Die Kosten lagen bei rund 350 000 Euro.

Die insgesamt 17 Weimbs-Mitarbeiter in Hellenthal arbeiten inzwischen schon an Opus 316. Dabei handelt es sich um ein Instrument für St. Peter in Rheinberg. Tätig wird das Hellenthaler Team nicht nur in Deutschland, sondern auch in Korea, Japan, Luxemburg und den skandinavischen Ländern. Ebenfalls auf der Auftragsliste steht unter anderem derzeit die Reinigung des Pfeifeninstruments in Flomersheim und ein Orgelneubau für die komplett renovierte Kirche St. Marien in Mönchengladbach-Rheydt.

Bevor ein Instrument die Firmenhalle in Hellenthal verlässt, wird es einmal komplett aufgebaut. Der Bodenrahmen für die



Für ihr „Opus 311“ konnte die Orgelbaufirma Weimbs mit Sitz in Hellenthal den Preis des Arbeitskreises junger Handwerksunternehmer für den Handwerkskammerbezirk Aachen entgegennehmen. BILD: KSTA

Orgel in St. Marien liegt in Hellenthal bereits in Originalgröße auf dem Hallenboden.

Trotz starker Umstrukturierungen und schwindender Finanzmittel sehen Frank und Friedbert Weimbs für die katholische Kirche nicht schwarz. Frank Weimbs: „Es kommt immer auf die Kirchenvorstände vor Ort an, ob noch etwas passiert.“ Er ist von den Ideen mancher Gemeinden nachhaltig beeindruckt. So berichtete er von der Pfarrgemeinde Metternich. Weimbs: „Das viel zu groß gewordene und sanierungsbedürftige Kirchengebäude wurde in Metternich rückgebaut, so dass nur noch der historische Bau trakt bestehen blieb.“



Orgelbaumeister Friedbert Weimbs ist Mitinhaber der traditionsreichen Hellenthaler Firma.



Die Hülle dieser betagten Orgel wartet auf ein neues Innenleben und einen neuen Einsatzort.



In der großen Fertigungshalle im Hellenthaler Industriegebiet werden alle klingenden Meisterstücke hergestellt, probeweise aufgebaut, wieder abgebaut und an ihren endgültigen Standort transportiert. BILDER: GKL